

n. 67-68

Die Tempeltragenden Gottheiten und die Darstellung der Neokorie auf den Münzen. Hierzu Tafel III, IV.

Behrendt
Pick:
Aufsätze zur
Numismatik
& Archäologie
Jena 193

IV. Τερίνθος.

1. Ζεβύρος. Φιλαδέλφεια Τερίνθιου νεωκόρου.
Stadtgöttin mit zwei Tempelchen links hin stehend;
im Felde "Aulia Πύθια."
Berlin Cat. 210, 24. - Mionnet Suppl. II 1263 (aus Vaillant).
2. Ζεβύρος. Ebenso, aber der eine Tempel auf einem im linken Arme der Stadtgöttin ruhenden Füllhorn. Fig. 9.
Paris Mionnet I 404, 275
3. Πίλας. Αἴψα. Ebenso.
München Mionnet Suppl. II 1315 (aus Sestini descr. 68, 9).
4. Καρανάδας. Τερίνθιου νεωκόρου Stadtgöttin mit zwei Tempelchen links hin stehend, vor ihr ein Altar.
(als Alleinherrscher).
Berlin Cat. 32 - Berl. Museum z. 41. - Paris Mionnet I 291f. - Wien v. Schlosser 38, 3, II, 3 und Behndorf, Jahrbuch V 179 Fig. 50.
5. Εξαράβαδος. Τερίνθιου νεωκόρου, ebenso wie n. 2 und 3.
Paris Mionnet Suppl. II 1334 ungenau.
6. Εξαράβαδος. Τερίνθιου νεωκόρου Stadtgöttin mit zwei Tempelchen links hin sitzend. Fig. 10.
Wien v. Schlosser 38, 3, II, 5 irrig als Münze des Ζεβύρος Αδίαργος
7. Αδίαργος. Τερίνθιου νεωκόρου Stadtgöttin mit zwei Tempelchen das linke auf einem Füllhorn (wie bei n. 2), links hin stehend, am Boden zwei sogenannte Preisurmen, über diesen im Felde "Aulia und Πύθια."
Paris Mionnet I 322; Suppl. II 1309 - Wien v. Schlosser 38, 6, II, 6, irrig als Münze des Εξαράβαδος.
8. Τοπόδαρος. Τερίνθιου νεωκόρου Stadtgöttin wie vorher, aber ohne das Füllhorn, die Urnen höher im Felde zwischen den Tempelchen und den Spielnamen.
Berlin Dressel ZN XXIV 34 mit Abbildung der Rückseite - Paris Mionnet I 333 - vgl. Suppl. II 1397 (aus Vaillant, angeblich ohne Ιώννη).

ΑΚΑΔΗΜΙΑ ΑΘΗΝΩΝ

n. 61.

Vor zwölf Jahren hat J. von Schlosser in seinen "Beiträgen zur Kunstgeschichte des frühen Mittelalters" (Sitzungsber. Akad. Wien Phil.-Hist. Cl. LXXIII Abh. 2 S. 67 ff.) auch eine

Reihe von griechischen Münzen zusammengestellt abgebildet, auf denen Gottheiten mit einem oder zwei Tempelchen in den Händen dargestellt sind. In den kleineren Tempeln wollte er Modelle erkennen und zwar, da die meisten der prägenden Gemeinden als νῦνπορ bezeichnet sind, Modelle von Kaisertempeln.

Seine Liste umfasst das Κορινθιον und Νῦνπορ (zweimal), Περίπορ (dreimal), Ἀπυρ, Πιππορ, Συρ (viermal), Ταπρ und Σιδρ; und die Zeit der Prägung erstreckt sich von Κόνυδορ bis Γαλλινὸρ

o. 88-91

In Perinth tritt der Typus der Tempeltragenden Stadtgöttin nicht lange nach der Erwerbung der Ersten Νῦνπορ auf. Diese erhielt die Stadt durch Σεβήριος Σεβήρ jedenfalls weil sie bei seinem Kriege gegen Pescennius Niger ebenso wie Nikomedeia zu ihm gehalten hatte. Die Verleihung muss vor dem Jahre 198 erfolgt sein. Denn in Ältesten Perinthischen Inschrift die den Titel νῦνπορ enthält, heisst Καπαναθδα noch Cesar. Dumont-Hanolle 72c (= Epigr. Epigr. Γ. 236) Diese Zeit gehören wohl auch einige nur auf Münzen des Σεβήρ selbst, nicht auf solchen seines Sohnes vorkommende Typen, die den Besitz der Νῦνπορ anzeigen.

Der eine ist ein Tempel mit achtsäuliger Front über einem Schiffe, auf dem der Kaiser und zwei Feldzeichen zu sehen sind mit der Beschriftung Νῦνπορ Σεβήρ, die uns zugleich über einen Aufenthalt, den zweiten des Kaisers in Perinth beläuft. Fig. 34 - Brit. Mus. Cat. Thrac. 152, 33 mit Abbildung - Mionnet Suppl. II 1257 (Schrift ungenau), - Vgl. auch Suppl. II 1248 - Löbbecke (oben Fig. 34) - Bei der Wahl dieses Typus dachte man wohl an die Münzen der Nachbarstadt im gegenüberliegenden Winkel der Propontis, Nikomedeia, die ein Schiff mit zwei Tempelchen zeigten - Auch die Münzbilder, die nur ein Schiff mit zwei Feldzeichen (Brit. Mus. 27) oder eine militärische Figur (Kaiser?) zwischen zwei Feldzeichen stehend (Brit. Mus. 29 - Mionnet Suppl. II 1244) zeigen, gehören wohl hierher.

Der andere ist ein Tisch mit sogenannter Spielurne und einer Trompete, dessen Beschriftung Σεβήρεια πῆρτα die Feier der ersten Spiele bei dem neuen Kaisertempel bezeichnet. - Brit. Mus. 32 - Mionnet Suppl. II 1265, 1266 - Vgl. Cat. Neapel 6431.

Auch der Tempel selbst - wie immer, wo er von vorn dargestellt ist, mit achtsäuliger Front ohne Cultbild - findet sich wahrscheinlich schon in dieser Ersten Periode, in zwei verschiedenen Grössen, Fig. 35 - Die grossen Tempelmünzen bei Mionnet I 278 - Suppl. II 1251 - Berlin Cat. 25, die kleinen Münzen des Tira bei Mionnet Suppl. II 1308 (angeblich sechssäulige Front) 1309.

(ἄνοδορ)

- Die achtsäulige Front ist offenbar die correcte; sie findet sich sogar bei dem einen Typus der Stadtgöttin. Fig 10.

Aber das kleinere Nominal und ebenso der durch Stempelgleichheit der Vorderseite eng mit diesem verbundene Typus einer Spielurne, Fig 36, kehrt auch mit dem Bilde des jungen Caesars Tira wieder, so dass die Prägung der letzteren Münzsorten des Σιβίρος nicht genau zu datieren ist. - Mionnet Suppl. II 1252, 1254 (oben Fig 36); die Münze des Tira Suppl. II 1310 (vgl. 1311 angeblich mit ΤΥΘΙΑ aus Vaillant).

Der Typus der Tempeltragenden Stadtgöttin gehört jedenfalls erst in die Zeit nach 198; denn die darauf genannten Spiele der Bruderliebe, die Πιθια und Φυα, sind erst nach der Ernennung Kapanddas zum Mitkaiser und Tiras zum Caesar hier wie anderwärts eingerichtet worden. Die Zweierheit, die in der ersten Neuropta von Perinth seit der Einrichtung der Πιθια herrscht, spricht sich ausser in dem Typus der tempeltragenden Stadtgöttin auch noch in dem einfachen Bilde der beiden Tempel aus, die als selbständiger Typus, jeder mit seiner "Spielurne" übersich, in dieser Zeit erscheinen - Mionnet I 276, 277 - Suppl. II 1264 - Vgl. 1259 aus Vaillant, gewiss fehlerhaft;

Auch der Typus der auf einem Tische nebeneinander stehenden beiden Spielurnen (Fig. 37), kann denselben Sinn haben, soweit die Münzen die gleiche Beschriftung Πιθια Φυα "Αυλια Πιθια" haben.

- Mit Kapanddas Augustus und Tira (Caesar auf der Vorderseite: Mionnet I 306 - Berlin 39 - Brit. Mus. 46) - Mit Tira Augustus allein: Mionnet Suppl. II 1321 - Brit. Mus. 51 (oben abgebildet). - Auf Münzen des Σιβίρος (Mionnet Suppl. II 1258 - Vgl. 1253 und 1256 - Cat. Neapel 6430) erscheint der Typus ohne das Wort Πιθια Φυα ebenso auf einer Münze des Tira (Brit. Mus. 52). - Von Kapanddas allein sind überhaupt fast gar keine Münzen mit Erwähnung der Πιθια Φυα bekannt, obwohl gewisse viele geprägt worden sind; sie sind wohl nach der Ermordung Tiras eingezogen und vernichtet worden. - Dass die "Αυλια" und die Πιθια selbständige Spiele waren, zeigt ihre getrennte Ausführung in der Inschrift eines Singers "Αυλια in Πιθιας Πιθια in Πιθιας bei Dumont Homolle 745 = Arch.-Epigr. Mittl. VIII 219, 49.

Doch findet sich daneben auch in dieser Zeit sowohl der eine Tempel allein wie die oben erwähnten Münzen des Tira Caesar lehren, als der Tisch mit nur einer Spielurne. - Ueber die Münzen mit einem Tempel (auf denen der Spielname Πιθια Φυα nicht nachweisbar ist) s. oben bei Ann. 66 - Der Tisch mit einer Spielurne bei Mionnet Suppl. II 1262 - Vgl. 1260.

(ανοδοθία)

Der letztere Typus nennt in der Umschrift die Φ. Λαδία und die Urne hat die Aufschrift Πύθια; dagegen wird der volle Name der zu dem andern Tempel gehörenden Spiele der Ερμιονία in dieser Zeit nicht mehr genannt, obwohl der Serivuscultus natürlich fortgeführt worden ist; er ist wohl in dem allgemeineren Namen Αυρία aufgegangen.

Nach der Ermordung des Τίτα im Jahre 212 verschwindet dann auch das Wort Φ. Λαδία begrifflicherweise von den Münzen, und auch für diese Spiele wird nur noch der Name Πύθια (sic) gebraucht.

Aber die bisher zur Darstellung der zweiteiligen Νευροπία gewählten Typen werden im wesentlichen unverändert beibehalten: die Stadtgöttin mit den beiden Tempelchen, jetzt am Altar stehend und ohne die Spielurnen (oben II 4), die beiden Tempel mit den Urnen, Fig. 38 (- Mionnet I 295-297 - Suppl. II 1300-1302 - Berlin 33.34 - Brit. Mus. 42, 43) und der Tisch mit zwei Urnen (- Mionnet I 299 - Suppl. II 1299 - Berlin 37). - Ein Exemplar mit angeblich vier Urnen beschreibt Mionnet I 298; aber die scheinbare Verdoppelung beruht, wie der ΑΙΓΑΙΟΣ zeigt, nur auf Doppelzählung mit den Spielurnen, erscheinen überall auch die Namen der Spiele Αυρία Πύθια.

Als Inhaber des zweiten Tempels ist in dieser Zeit (212-217) natürlich Καπανάδα allein anzusehen, da Τίτα's Bild nach seinem Tode infolge der damnatio memoriae selbstverständlich beseitigt worden ist; die Νευροπία gilt also jetzt den Ερμίος und Καπανάδα.

Unter Ελαγάδαος beginnt auf den Münzen die Titulatur Περικτιος Νευροπίας:

Aber eine Verneuerung der Tempel tritt nicht ein, die Stadtgöttin erscheint nach wie vor mit zwei Tempelchen.

Danach scheint für Ελαγάδαος in Perinth weder ein eigener Tempel erbaut, noch ihm ein Göttertempel wie anderwärts eingeräumt worden zu sein.

Wir haben vielmehr entweder anzunehmen, dass sein Cultus in einen der schon vorhandenen Kaisertempel - vermutlich den seines angeblichen Vaters Καπανάδα - mit aufgenommen wurde, oder dass Ελαγάδαος nur gestattete, die schon an zwei Tempel geknüpfte Νευροπία nun auch zweifach zu zählen.

(ἀναδοχῆς)

Bei beiden Annahmen - besser aber bei der zweiten - wird die auffallende Erscheinung erklärlich, dass in Perinth allein von allen Städten eine unter Ἐδαράβατος beginnende Neuvopia auch nach seinem Tode weiter mitgezählt wurde, nicht nur unter Ἀδίαφότος⁽¹⁾, sondern auch unter Τοπδαρός und später;
 Auch die sonst vielfach nachweisbare Erhöhung unter Ταξιμύος trat hier nicht ein.

Neue Typen zur Bezeichnung der zweifachen Neuvopia treten nicht auf; Die Stadtgöttin mit zwei Tempelchen ist auch unter Ἀδίαφότος und Τοπδαρός nachweisbar (oben IV, 7 und 8).
 Da die Neuvopia aber immer noch an die Tempel der Severischen Zeit geknüpft war, so ist auch hier festzustellen, dass die Tempelchen vielleicht bei ihrem ersten Erscheinen - also auf den Münzen der Ζεβύπος (IV, 1, 2) und allenfalls der Φίσα (IV, 3) - „sicher“ aber nicht in den späteren Fällen als Modelle betrachtet werden können.

1) Man müsste sonst annehmen, dass an die Stelle der erloschenen Neuv-
~~Αεκα~~ ~~Εδαράβατος~~ sofort eine neue für Ἀδίαφότος getreten wäre. Dass
 dieser der Stadt irgendwelche Privilegien verliehen hat,
 ist sehr wahrscheinlich wegen der Fülle neuer reicher Münz-
 bilder und wegen der unter ihm beginnenden Betonung der
 Ionischen Ursprungs in den legenden Περινθίων Ἴωνων, auf
 den seit der Abbildung der Samischen Ἥρα unter Νάπων
 nichts mehr auf den Münzen hingewiesen hatte. Aber er ist
 unwahrscheinlich, dass diese Neuerungen mit der Neuvopia
 irgendwie zusammenhängen

v. 94
 In der Münzprägung von Φιλίππουπόλις spricht sich, mindestens seit
 Ζεβύπος, vielfach die Rivalität mit Perinth aus.
 Eben zu derselben Zeit, wo Perinth die Erste Neuvopia erhielt,
 erscheint auf den Münzen der Rivalin der Titel γυλποπόλις; und als
 jene Stadt sich τις νευόπος nennen durfte, wird Φιλίππου-
 πόλις zur ersten Mal νευόπος. Hier gilt die Neuvopia den Ἐδαρά-
 βατος selbst.

s. 9-13

Thrakische Münzbilder.

Herakles, ein Cyclus der Zwölf Thaten.

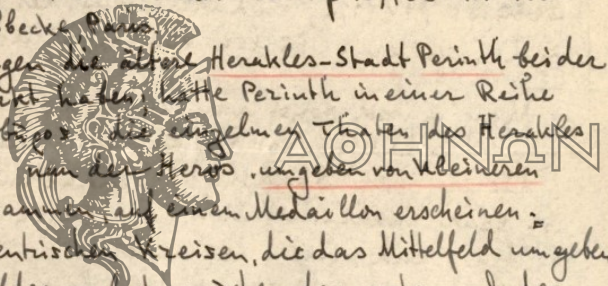
Darstellungen des Herakles in einem seiner Kämpfe sind an vielen Orten häufig; in manchen Städten, wie namentlich in Alexandria, Perinth und Herakleia kommen fast alle Thaten einzeln vor, ebenso auf den Münzen des Bosphoranischen Königs Sauromates III und des Kaisers Postumus.

Die ringförmige Anordnung war für ein Münzbild von selbst gegeben; aber vermutlich diente noch eigens ein kurz vorher, unter Severus Alexander, geprägtes Medaillon von Perinth als Vorbild, auf dessen Rückseite der Thronende Zeus zwischen "Hlios und Iridim, Uranios und Gaia" erscheint, das ganze von Zwölfen umgeben, dessen Bilder nach alter Weise einen Ring bilden; zur Vergleichung ist auf der Tafel als Nr. 9 das schöne Exemplar des British Museum abgebildet. - British Museum Cat. Thrac p. 157, 58 mit Abb.

Anderer Exemplare: Berlin, Inhof, Lötbecke, Paris.

Es mag auch etwas wie Rivalität gegen die ältere Herakles-Stadt Perinth bei der Wahl dieses neuen Typus mitgewirkt haben, hatte Perinth in einer Reihe schöner Medaillons seit Ertrag die einzelnen Thaten des Herakles dargestellt, so lässt Hadrianopolis nun den Heros, umgeben von kleineren

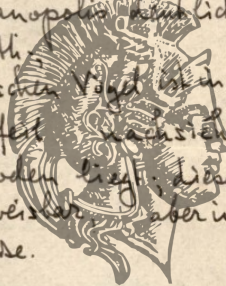
Bildern aller zwölf Thaten zusammen auf einem Medaillon erscheinen. Der Ring zwischen den beiden concentrischen Kreisen, die das Mittelfeld umgeben, ist durch Quertlinien in zwölf Felder zerlegt; zwischen dem ersten und dem letzten Felde sind zwei Linien statt einer angebracht. Die Reihe beginnt oben über dem Kopf des Herakles, und geht im Kreise von links nach rechts hinunter bis zur sechsten That, dann in umgekehrter Stellung weiter von der siebenten nach oben bis zur zwölften That, dadurch ist vermieden, dass ein Theil der Bilder auf dem Kopf steht, wie dies auch beim Zwölfen wenigstens für die menschlichen Figuren durchgeführt ist. Von den Zwölf kleinen Bildern sind die beiden obersten, also das erste und das letzte, nicht erkennbar, die beiden anstossenden (2 und 11) unvollständig erhalten, aber das zweite ganz sicher zu erkennen; die übrigen acht sind vollständig und bis auf eins trotz der Kleinheit sicher zu deuten. Die Anordnung der Thaten ist die folgende:



(ΠΕΡΙΝΘΟΣ)

- | | |
|----------------|------------|
| 12 [Kerberos?] | 1 [Löwe?] |
| 11 Hesperiden? | 2 Hydra |
| 10 Geryones | 3 Eber |
| 9 Ross | 4 Hirsch |
| 8 Stier | 5 Vögel |
| 7 Augeias | 6 Amazone? |

Die Eber Scene erscheint in der gewöhnlichen Form, das Thier auf der l. Schulter des Helden, vor ihm der erschreckte Eurysteus im Fasse; auf einer unedirten Münze der Sammlung Löbbecke kehrt sie als Haupttypus wieder, ebenso auf Medaillons von Perinth und in Alexandria. Bei der vierten That ist wie gewöhnlich statt der Hirschkuh ein Hirsch dargestellt; Herakles kniet auf seinem Rücken, um das Horn abzubrechen, wie dies andere Münzen von Hadrianopolis ebenfalls zeigen; der gleiche Typus findet sich auf Medaillons von Perinth. Die Jagd auf die Stymphalischen Vögel ist in der Weise angedeutet, dass Herakles dem abgedrückten Pfeil nachsieht; ein Vogel sinkt herab, während ein zweiter wohl am Boden liegt. Diese That ist auf anderen Münzen von Hadrianopolis nicht nachweisbar, aber in Perinth und anderwärts erscheint sie in derselben Weise.



Theoxenien.

Die grossen Kaiser-münzen welche man Medaillons zu nennen pflegt, weil sie sich ausser durch grösse und gewicht oft auch durch verschiedene Darstellungen und schöneren Stil von den übrigen Münzen unterscheiden, erscheinen im thrakischen Gebiet nur in Byzanz und Perinth in längeren Reihen, auch in Philippopolis öfters. Das gilt gewiss für die Zeit Topdarios, unter dem hier die meisten Medaillons geprägt worden sind: ausser in Perinth und Byzanz auch in Hadrianopolis, Anchialo, Odessos, Markianopolis und Comis.

- | | | |
|------------------|---------------|---|
| <u>ΠΙΝΑΞ</u> | Axylios 7. | Byzanz 7. |
| Apxn? in Περinth | Acha 1, 3, 4 | Βία mit nicht Περinth (Stadtgöttin) 1, 2, 3, 4, 5 |
| Πθια 1, 3, 4 | Zwiper 2, 4 | Mapuaninos 7. |
| Φιδιγην 1, 3, 4 | Adriani 6, 7. | Nwunop in Περinth 1-6 |
| | | Oduvis 7. |
| | | Zwiper Eadnre 2. |
| | | Φιδιγην 2, 5, 7. |